

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 19 (1941)
Heft: 3

Rubrik: Sektions-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitgliederliste.

Aufnahmen März 1941.

- Boss Fred, Kaufmann, Birkenweg 49 Bern (war Mitglied der J.O.).
Früh Walter, Bankangestellter, Bubenbergstr. 23, Bern.
Kienli Paul, Postbeamter, Bollwerk 35, Bern (Uebertritt aus Sektion Uzwil).
Leiser Hugo, cand. med., Rosengasse, Lyss.
Mischon Georg, Turnlehrer, Laubeggstr. 137, Bern (Uebertritt aus Sektion Burgdorf).
Schori Lothar, Bankangestellter, Poststr. 9, Gümligen.
Zigerli Karl, Bijoutier, Spitalgasse 14, Bern.
Christen Hans, Dr. phil., Sektionschef des eidg. Versicherungsamtes, Gutenbergstr. 39, Bern (Uebertritt aus Sektion Uto).

Anmeldungen.

- Fink Kurt, stud. phil. II, Tilliertr. 52, Bern (früher Mitglied der J. O.).
Giger Otto, cand. jur., Falkenhöheweg 15a, Bern (Uebertritt aus Sektion St. Gallen).
Hutzli Fritz, Pfarrer, Vechigen (Uebertritt aus Sektion Altels).
Nyffenegger Gottlieb, Postangestellter, Kyburgstr. 5, Bern.
Ommerli Fritz, Ingenieur, Fischermätteliweg 6, Bern.
Perello Edgar, Kaufmann, Jägerweg 2, Bern.
Sigrist Wilhelm, Monteur SBB., Berchtoldtr. 44, Bern.
Stalder Hans, Postbeamter, Muesmattstr. 41, Bern.
Stöckli Hans, Graphiker, Wabersackerstr. 93, Liebefeld-Bern (früher Mitglied der J. O.).
Weibel Ernst, Verwalter, Tiefenauspital (Mitglied Blümlisalp, Eintritt als Sektionsmitglied).

Sektions-Nachrichten.

Clubsitzung, Mittwoch, den 5. März 1941, im Casino.

Anwesend ca. 250 Mitglieder und Angehörige.

1. Ueber eine eventuelle Aufhebung des Verbotes des Alkoholausschankes in den Clubhütten referiert der Präsident, worauf die Versammlung ohne Diskussion einstimmig der Beibehaltung des bisherigen Verbotes zustimmt.

2. Herr Architekt Gaschen referiert über den geplanten Neubau der Trifthütte:

Da bei einem Hüttenbau der Transport des Materials einen Viertel der Baukosten ausmacht, müssen die Zufahrtswege genau studiert werden. Für den Bau der Trifthütte kommen zwei Zufahrtswege in Betracht:

- a. Nesselal - Triftal - Moräne auf Maultieren, über den Gletscher auf Schlitten und hinauf zum Bauplatz vermittelt einer Seilbahn.
- b. Von der Handeck aus per Bahn, Schiff, Seilbahn und Schlitten. Auf diesem zweiten Wege ergibt sich ein Höhenverlust von 700 m.

Die erste Trifthütte war eine Holzhütte, die mit einem Steinmantel umgeben wurde. 1906 wurde ein Neubau erstellt. Gegenwärtig bietet die Hütte 27 Touristen Unterkunft; das ist jedoch zu wenig. Es sollten mindestens 40 Plätze vorhanden sein.

Die bisherigen Erfahrungen im Hüttenbau haben immer wieder ergeben, dass ein Hützentyp allen Anforderungen bei weitem am besten gewachsen ist. Es ist dies der Typ, wie er im Rohrbachhaus erstmals verwirklicht wurde: Eine Steinhütte mit Holzauskleidung, deren Innenraum dreigeteilt ist. Das Kamin befindet sich in der Mitte, so dass nach allen Seiten Wärme ausgestrahlt wird. Das Trifthüttenprojekt von Architekt E. Merz folgt dem gleichen Prinzip. Nach einigen empfehlenden Worten von Herrn Architekt Gachsen wird es von der Versammlung einstimmig zur Ueberweisung an das C. C. genehmigt.

Hierauf erhält Herr Prof. Dr. A. Heim das Wort zu seinem interessanten, mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrag über «Die Schweiz. Patagonien-Expedition 1939/40» (siehe Seite 44).

Der Sekretär i. V.: *Ch. Guggisberg.*

Photo-Sektion.

In der gemeinsam mit der Photogr. Gesellschaft Bern durchgeführten Sitzung vom 18. Februar sprach unser wertiges Clubmitglied Herr Jasienski aus Biel über das Thema: «Ausgleich veränderlicher Tageslichtverhältnisse bei Farbaufnahmen».

Der Referent ist uns von früheren Vorträgen her noch in bester Erinnerung, denn er behandelt die gestellten Themen nicht nur als Photograph, sondern auch vom streng wissenschaftlichen Standpunkt aus und zwar so, dass auch der Anfänger seine Ausführungen versteht. Gerade diese wissenschaftliche Grundlage verleiht seinen Darbietungen eine besondere Note.

Schon seine Einleitung lässt ahnen, dass heute einmal nicht Reklame für irgend einen Farbfilm gemacht wird, denn er erklärte, dass er leider bei verschiedenen Zuhörern gewisse Illusionen über den Farbfilm zerstören müsse und aus diesem Grunde heute kein dankbares Amt übernommen habe.

Anhand verschiedener, grossangelegter Versuchsreihen zeigte der Referent eindringlich, dass der heutige neue Farbfilm punkto naturgetreuer Farbenwiedergabe noch viele Wünsche offen lässt, und er deckt auch schonungslos verschiedene Mängel auf, die er aber gleichzeitig auch belegen kann. Er zeigt auch, dass gewisse Fehler durch Verwendung von geeigneten Filtern behoben werden können oder doch erheblich gemildert werden, aber eine 100%ige Sicherheit kann auch mit solchen Filtern nicht übernommen werden.

Was uns Herr Jasienski darlegte und erklärte, hat vielleicht bei manchem von uns im Unterbewusstsein genistet, aber er konnte die nötigen Schlüsse und Folgerungen nicht finden und zusammenstellen, weil ihm die technischen Grundlagen dazu fehlten.

Wir müssen Herrn Jasienski dankbar sein, dass er für uns die schwierigen Versuche durchgeführt hat; sie erforderten eine grosse Summe Erfahrung, Geduld, Zeit und ... Farbenfilme!

Leider können wir hier auf das interessante Gebiet nicht näher eintreten, denn dazu sollte man seine Vergleichsaufnahmen vorzeigen können.

Herrn Jasienski möchte ich für seine hervorragende Arbeit hier namens der Photosektion den besten Dank aussprechen!

«*Farbenphotographie — gestern, heute, morgen!*» lautete der Titel, den unser Herr Alfred Wymann über seinen Vortrag setzte. Man könnte fast sagen, dieser Vortrag war die praktische Nutzenanwendung der Ausführungen von Herrn Jasienski. Auf alle Fälle war dieser Vortrag der «Clou» unseres Winterprogramms, nur schade, dass nicht alle Mitglieder der S. A. C., welche Farbenfilme verwenden, seinen Ausführungen lauschen konnten. Schon der einleitende Vortrag war ein grosser Genuss und die farbigen Beispiele noch mehr!

Laut Bekenntnis des Referenten hat er erst mit dem neuen Farbenfilm angefangen, als der grösste Farbenfimmel schon etwas verraucht war. Er spielte den aufmerksamen Beobachter und lernte von den gemachten Fehlern der andern. Allerdings ist Herr Wymann kein Neuling für Farbaufnahmen, er hat s. Zt. auch bereits schon Lumièreplatten exponiert, hat also die Umwandlung des Farbenproblems auch selbst durch«kosten» können. Er eröffnete seine Darbietungen mit der Projektion von Autochromplatten und Filmen. Diese Bilder standen in unerreichbarer Leuchtkraft auf der Leinwand und stellen in dieser Beziehung die neuen Farbenfilme weit zurück. Die Wiedergabe mit einem hervorragend guten Projektionsapparat liess das sonst etwas störende Korn gar nicht aufkommen. Die alten Platten übertrafen den neuen Farbenfilm in mancher Beziehung, die blauen und violetten Farben kommen rein und kräftig und der starke Blaustich, der den neuen Film etwas zu stark auszeichnet, war kaum wahrnehmbar; dagegen ist bei einigen Aufnahmen das Grün etwas zu lebhaft, besonders bei den Alfafilmen. Ein grosses Hindernis war der starke Gelbfilter, den man verwenden musste und der schnelle Momentaufnahmen unmöglich machte.

Die neuen Farbenfilme sind bedeutend empfindlicher und gestatten auch bei schwachem Lichte noch rasche Momentaufnahmen. Damit sind wir heute in der Lage, rasche Szenen farbig festhalten zu können und damit wurde mancher Wunschtraum erfüllt und

neue Gebiete zur Bearbeitung sind nunmehr erschlossen. Aber bereits macht sich auch die Filterfrage bemerkbar und droht einen Schatten auf die neue technische Errungenschaft zu werfen.

Herr Wymann arbeitet nach dem Prinzip, dass für Farbfilm die nötigen Uebergänge vorhanden sein müssen und das Hauptmotiv möglichst gross erfasst werden muss. Mit dieser Arbeitsweise bringt er ganz erstaunliche Wirkungen zustande. Er vermeidet scheckige Bilder, sondern strebt darnach, nach dem Prinzip der Kunstmaler, Farbflächen zusammenzufassen.

Dabei weiss der Referent aber auch genau, was er dem neuen Material zutrauen darf und vor welchen Motiven der Farbfilm Halt machen muss! Wahrscheinlich wird er in seinem Arbeiten stark von seiner Spiegelreflexkamera unterstützt, denn dieser Kamertyp gestattet, wie kein anderer, die richtige Beurteilung vor der Aufnahme.

Herrn Wymann gebührt die Anerkennung, dass er das Wesen des Farbfilms ganz und voll erfasst hat, sein fein ausgebildetes Farbengefühl schützt ihn vor kitschigen Bildern, die sonst so gerne mit dem Farbfilm gesammelt werden.

Besten Dank für die vorbildliche Arbeit!

Kg.



DIE SEITE DER JUNIOREN

Anzeigen.

a) 19./20. April: Skitour Kandersteg - Schwarzenbach - Wildstrubel: nur für geübte, ausdauernde Tourenfahrer. Kosten Fr. 7.—. Abfahrt in Bern am 19. April um 15.56 Uhr. Anmeldung und Besprechung Freitag, 18. April, 20 Uhr, im Clublokal. (Die Tour ist also entgegen der Ankündigung im Exkursionsprogramm um eine Woche verschoben!)

b) Die Monatsversammlung im Monat April fällt diesmal aus (Schulferien und Abwesenheit vieler Junioren für den Landdienst).

Berichte.

a) Skitour Elsighorn, 16. Februar 1941. Kreischende Bremsen, ein Ruck, noch einer, und schon stürzen sich beinahe 50 Junioren auf den Hauptbahnhof Frutigen. Die Aussichten sind schitter bis ganz wolzig, trotzdem ist die Moral der Truppe vorzüglich. Mit geschulterten Brettern und ausgezeichnete Marschdisziplin (wie